Schutz Minderjähriger im Sport und Sicherheit im Sportbetrieb

Wilfried Lipinski

Inhalt

1. Persönliche Erfahrungswerte von Tuniersituationen
2. Resultierendes Rollenverständnis von Trainer:innen bei Turnieren
3. Potenziale zum Schutz Minderjähriger anhand gemachter Beobachtungen
4. Perspektiven zur zielgerichteten Verbesserung im Sportbetrieb für Minderjährige: Partizipation und Integration!
5. Trauma Fechtsport
6. Diskussion

Literatur

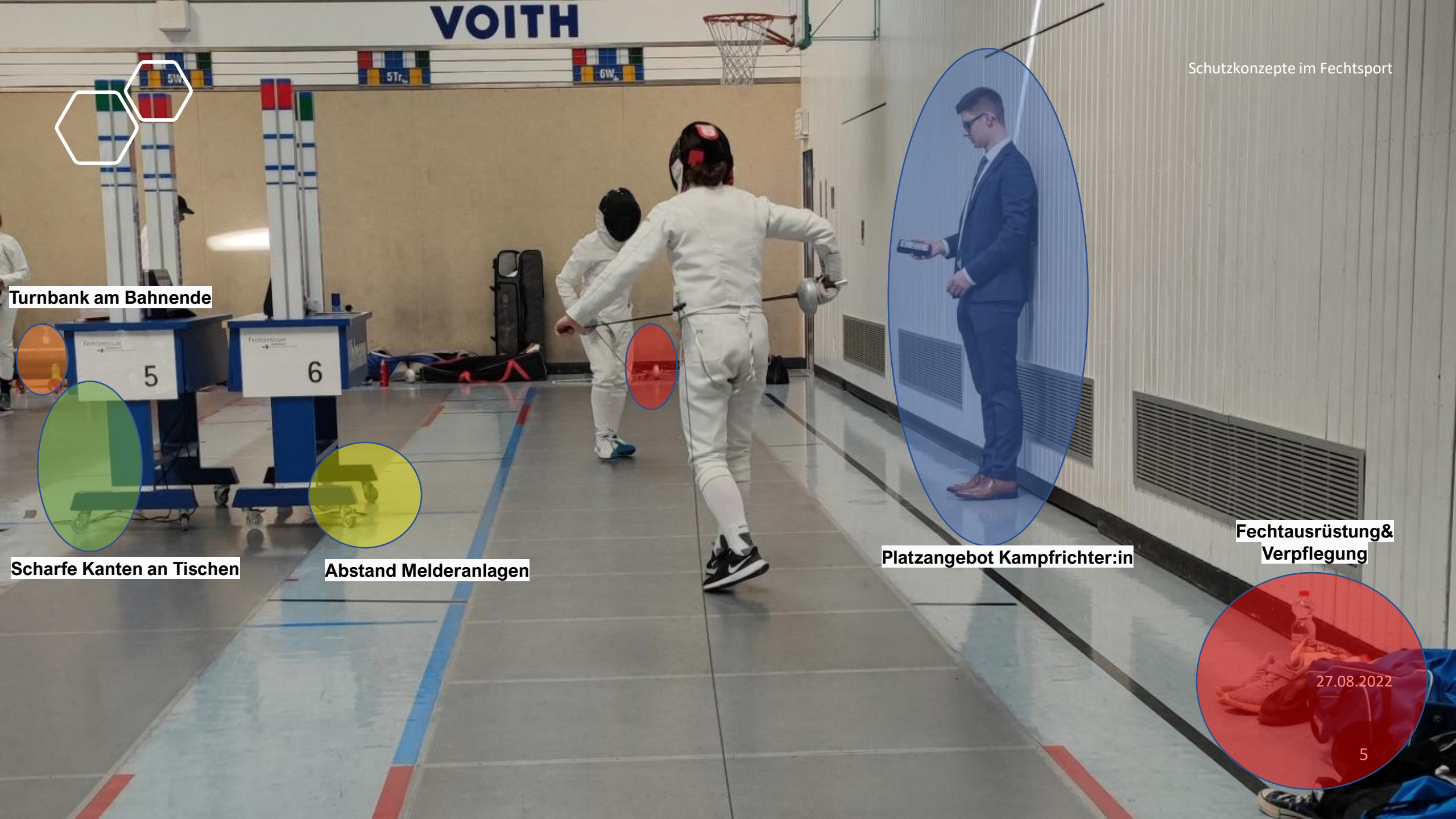
1. Persönliche Erfahrungswerte durch Turniersituationen

Seit eigenem Rückzug im Jahr 2001 aus dem Rollstuhlfechten:

- Beobachtungen kritikwürdiger Turniersituationen:
  - Vorwiegend Ranglistenturniere
  - Früher Beginn am Wettkampftag
  - Unpünktlichkeit von Starts
  - Kleine, über den Tag verteilte Wettbewerbe
  - Viel Leerlauf in Turnieren
  - Wenig Abwechslung bei Gegner:innen
  - Beengte und hektische Situation in den Hallen
  - Tendenziell aggressive Atmosphäre zwischen Turnierbeteiligten
  - Lieblose Veranstaltungen und Siegerehrungen
  - Unpünktliches Turnierende

Folgend einige Fotos zur besseren Vorstellung:

Viele Personen zwischen den Bahnen


VOITH
5
6
Turnbank am Bahnende
Scharfe Kanten an Tischen
Abstand Melderanlagen
Platzangebot Kampfrichter:in
Fechtausrüstung&
Verpflegung

Viele Personen zwischen den Bahnen

Scharfkantige Gestellfüße & zu geringer Abstand

Meldeanlage viel zu dicht an Bahn.
Viele Kinder zwischen den Bahnen

Wenn Platz vorhanden:

Kampfrichter:innen können ca. drei Meter von der Bahn entfernt stehen.

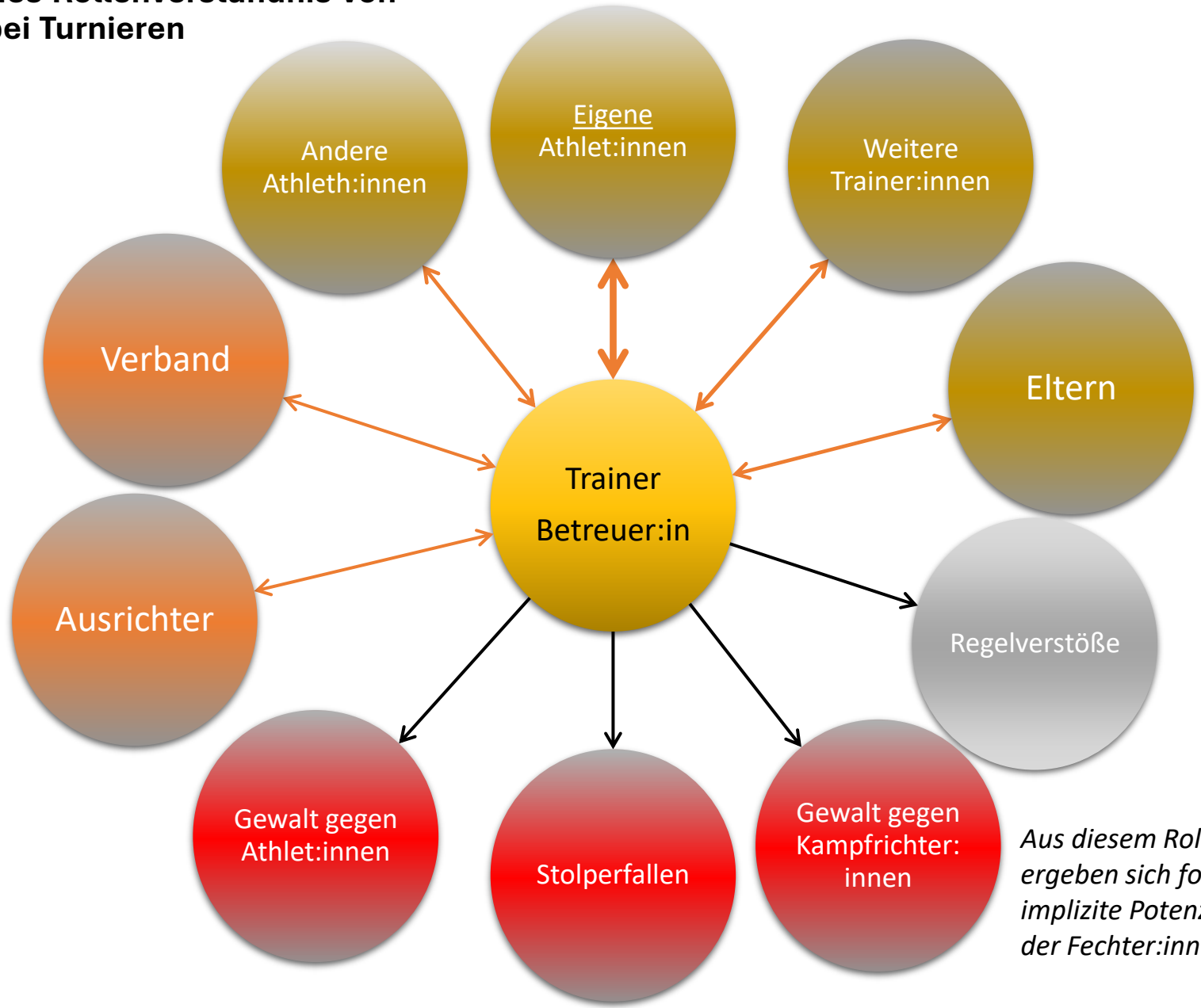
Geschmückte Finalbahn.
Zuschauer:innen außerhalb der Wettkampffläche

- Beispielaufbau einer Siegerehrung mit live gespielter Nationalhymne

2. Resultierendes Rollenverständnis von Trainer:innen bei Turnieren

Wechselseitige Einflussnahme

Einseitige Einflussnahme



Aus diesem Rollenverständnis ergeben sich folgend ebenfalls implizite Potenziale zum Schutz der Fechter:innen…

3.Potenziale zum Schutz Minderjähriger anhand gemachter Beobachtungen:

Moralische Bedürfnisse sollten als

- **übergeordnetes Prinzip zu gesetztlichen Schutzkonzepten** und Regelwerken für Minderjährige im Sport gesehen werden. Dies bedeutet:
- **Aufsichtspflicht** im Verein
- Wahrnehmung der **Verkehrssicherungspflicht** (bspw. Haftung durch Unterlassen)
- **FIE-Reglement für alle Anwesende** bei Fechtveranstaltungen, insbesondere bei Turnieren

Außerdem …

3.Potenziale zum Schutz Minderjähriger anhand gemachter Beobachtungen:

- **Zuschauer** dürfen die Wettkampfflächen nicht betreten (Vorbeugung vor psychischer Gewalt gegenüber den Fechter*innen und meist minderjährigen Kampfrichter*innen, Unfallschutz, Fairness)
- An **Fechtbahnenden** dürfen keine Turnbänke stehen
- **Melderanlagen** sind in einem Abstand von 1,0 – 1,5 m neben der Bahn aufzustellen
- **Gefährliche Geräteaufbauten:** Überstehende Trägerkonstruktionen, scharfkantige Tische oder Gestelle, Kabelrollen, umherliegende Ausrüstung, herumstehende Verpflegung

„In den Vereinen brauchen wir Schutzbeauftragte für Minderjährige, die sich regelmäßig fortbilden.“
(Lipinski, 2022)

4. Perspektiven zur zielgerichteten Verbesserung im Sportbetrieb für Minderjährige: Partizipation und Integration!

- Um den Sport auf die Bedürfnisse der Kinder anpassen zu können, brauchen wir Kinder im Sportausschuss und im Vorstand.
- „Vereine trauen Jugendlichen hinsichtlich der Mitgestaltung wenig zu."
- „Strukturelle Voraussetzungen werden dafür nicht genutzt, obwohl sie den Jugendlichen laut Jugendordnung zustehen (z.B. Vertreter für den Jugendvorstand werden nicht von den Jugendlichen gewählt, sondern von den Erwachsenen benannt; Jugendliche haben keine Informationen über ihre Mitgestaltungsmöglichkeiten)."
- „Sportvereine arbeiten mehr für als mit den Jugendlichen."
- „Chancen zur Förderung sozialer Kompetenzen, zur Einübung demokratischer Verhaltensweisen sowie der Hinführung zu sozialem Engagement bleiben ungenutzt[!]"

(TU Darmstadt Institut für Sport und Sportwissenschaften & Burrmann, 2017; zitiert nach: Bahlke et al., 2007; Anp.: W.L.)

5. Trauma Fechtsport

- Studien haben ergeben, dass anhaltende negative Erlebnisse insbesondere während der Pubertät, sich besonders einprägen und später zu Blockaden führen können (vgl. Ladwig, Vazou & Ekkekakis, 2018, S. 119ff.).

- Der Einstieg in den Wettkampfsport beginnt beim Fechten in den meisten Fällen in der Pubertät. Positive Wettkampferfahrungen könnten also im Umkehrschluss bewirken, dass unsere jugendliche Fechter*innen dem Fechtsport verbunden bleiben.

- Der Sport ist auf die Bedürfnisse der Kinder anzupassen. Nicht die Kinder sind so zu verändern, dass sie den Sport ausüben können.

- Der DFB hat erkannt, dass die DM insbesondere für die Altersklassen der U13 und U15 den Ansprüchen an gut organisierte Turniere nicht entsprechen. Die Qualität der Meisterschaften wirkt auf die Fechter*innen im Turniereinstiegsalter abschreckend. Der DFB versucht darauf zu reagieren. Ein Schritt ist die Vergabe der U13 DM im Florett nach Winsen.

6. Diskussion

- *„Mit welcher Begründung dürfen Kinder nicht an Turnieren teilnehmen, wenn sie beispielsweise keine Waffen haben, bei denen die Spitzen den Mindestdruck halten, während Turnierausrichter nicht darauf achten, dass Zuschauer sich getrennt von den Wettkampfbereichen aufhalten müssen und Sicherheitsabstände einzuhalten sind?“ (Lipinski, 2022)*

Genutzte Literatur:

Bahlke, S., Piepgras, D. & Heckemeyer, C. (2007). *Soziale Talente im Sport: Eine Studie zur Situation jugendlichen Engagements in Sportvereinen*. Schorndorf: Hofmann.

Baur, J. (2006). *Kulturtechniken spielend erlernen. Über die Integrationspotenziale des vereinsorganisierten Sports*. Treffpunkt, 3, 3–9.

Baur, J. & Braun, S. (2003). Freiwillige Vereinigungen und das Problem des gesellschaftlichen Zusammenhalts. In J. Baur & S. Braun (Hrsg.), *Integrationsleistungen von Sportvereinen als Freiwilligenorganisationen* (S. 11-34). Aachen: Meyer & Meyer.

Baur, J. & Burrmann, U. (2003). Engagierte oder desengagierte Sportvereinsjugend? Vereinspolitische Partizipation und freiwilliges Engagement von Jugendlichen in Sportvereinen. In J. Baur & S. Braun (Hrsg.), *Integrationsleistungen von Sportvereinen als Freiwilligenorganisationen* (S. 584-633). Aachen: Meyer & Meyer

Ladwig, M. A., Vazou, S. & Ekkekakis, P. (2018). “My Best Memory Is When I Was Done with It”. *Translational Journal of the ACSM*, *3*(16), 119–129. https://doi.org/10.1249/tjx.0000000000000067